

Niederschrift über die Sitzung des Seniorenrates vom 31. Juli 2015

Beginn der Sitzung: 10 Uhr

Tagesordnung:

- TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 2 Anerkennung der Tagesordnung
- TOP 3 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 29. Mai 2015
- TOP 4 Mitteilungen der Verwaltung
- TOP 5 Der Seniorenrat informiert
- TOP 6 Depression im Alter
Referentin: Frau Dr. Tanja Kobuß, Rheinische Landeskliniken
Düsseldorf
- TOP 7 Berichte aus den Stadtbezirken, Arbeitskreisen und Ausschüssen
- TOP 8 Verschiedenes, Bürgerfragestunde

Anwesenheitsliste

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtbezirke

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Meier	Stadtbezirk 2
Herr Pfennig	Stadtbezirk 2
Frau Dr. Hümmerich-Terhorst	Stadtbezirk 3
Herr Breimeyer	Stadtbezirk 3
Frau Theuringer	Stadtbezirk 4
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Herr Jungbluth	Stadtbezirk 6
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Frau Meister	Stadtbezirk 7
Herr Döring	Stadtbezirk 7
Herr Pilis	Stadtbezirk 8
Herr Becker	Stadtbezirk 9
Frau Dr. Hoppe-Treutner	Stadtbezirk 9
Herr Wieske	Stadtbezirk 10
Frau Ripper	Stadtbezirk 10

Vertreterinnen und Vertreter aus stationären Einrichtungen eines Verbandes der freien Wohlfahrtspflege (Bewohnerbeirat)

Frau Stöckelmaier	Diakonie
Herr Kloke	Deutsches Rotes Kreuz

Vertreterinnen und Vertreter der Ratsfraktionen

Herr Egbers	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Frau Hartmann	Bündnis 90 / Die Grünen
Frau Suciú-Sibianu	FDP

Beratende Mitglieder

Vertreterinnen und Vertreter der Wohlfahrtsverbände

Herr Mayer	Arbeiterwohlfahrt
Herr Mauß	Diakonie
Frau Sarner	Jüdische Gemeinde

Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung

Herr Dölling	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Funda	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Wagner	Amt für soziale Sicherung und Integration

Gäste / Referentin

Frau Dr. Kobuß

Rheinische Landeskliniken Düsseldorf

Entschuldigt:

Frau Garn

Büro Oberbürgermeister

Herr Hintzsche

Beigeordneter Dezernat 06

Herr Buschhausen

Amt für soziale Sicherung und Integration

Frau Aßmann

Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern

Herr Grass

Stadtbezirk 5

Herr Oehme

Stadtbezirk 8

Frau Schneider

Caritasverband

Frau von Dechend

CDU-Ratsfraktion

Ratsfrau Goldberg-Hammon

SPD-Ratsfraktion

Frau Ruhland

Bündnis 90 / Die Grünen

Herr Klahold

FDP-Ratsfraktion

Herr Dr. Schoell

Ratsfraktion Die Linke

Herr Brajovic

Ratsfraktion Die Linke

Frau Lucas

Sana Kliniken Düsseldorf GmbH

Frau Kreft

Deutsches Rotes Kreuz

Frau Loskamp

Der Paritätische

Frau Kroll

Caritasverband

Frau Schnütgen

Alloheim

Herr Lissin

Integrationsrat

TOP 1

Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Jungbluth begrüßt die anwesenden Mitglieder des Seniorenrates, Gäste und Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung. Er heißt Frau Dr. Kobuß, Oberärztin der Rheinischen Landeskliniken Düsseldorf, als Referentin der heutigen Sitzung herzlich willkommen, entschuldigt Abwesende und stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenrates fest.

TOP 2

Anerkennung der Tagesordnung

Die Mitglieder des Seniorenrates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

TOP 3

Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 29. Mai 2015

Frau Utke bittet darum, dass für das Protokoll, Seite 9, Arbeitskreis Gesundheit und Pflege, folgende Änderung aufgenommen wird:

Am 16. Juni 2015 werde im Stadtbezirk 1 eine Informationsveranstaltung (Seniorenforum) in der Ev. Zionskirchengemeinde von Frau Utke mit Herrn Pfarrer Groß von der Evangelischen Schwerhörigenseelsorge zum Thema Altersschwerhörigkeit durchgeführt. Herr Pfarrer Groß begleite das Thema im Arbeitskreis Gesundheit und Pflege seit Monaten fachlich.

Bei der nächsten Sitzung des Arbeitskreises am 24. Juni 2015 stelle sich zuerst die Sozialberatung für Gehörlose und Schwerhörige der Caritas vor, anschließend werde Herr Dr. Mühlen in die Themen Altersarmut und Alterseinsamkeit einführen.

Die Änderung wird im Protokoll aufgenommen, anschließend wird das Protokoll der Sitzung vom 29. Mai 2015 einstimmig angenommen.

TOP 4

Mitteilungen der Verwaltung

Herr Dölling entschuldigt zunächst Herrn Buschhausen, der leider aufgrund eines dringenden Paralleltermins nicht teilnehmen könne.

Er berichtet über die Veranstaltungsreihe „Pflege aktuell“.

Die Veranstaltungsreihe finde im Rahmen der Kooperation des Amtes für soziale Sicherung und Integration und Pflegekassen in Düsseldorf statt. Ziel dieser Kooperation sei es, eine umfassende und wohnortnahe Beratung sicherzustellen und die Beratungsangebote stärker zu vernetzen.

Im Zeitraum Juli bis November 2015 befasse sich das Pflegebüro und die Pflegekassen im Rahmen dieser Veranstaltung mit dem Thema „Vollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung“. Die Betreuungsstelle der Stadt Düsseldorf informiere über die rechtlichen Grundlagen, beantworte Fragen zum Thema und zeige, wie Vollmachten verbindlich verfasst werden können, damit Angehörige im Notfall handeln können.

Veranstaltungsort sei jeweils ein „zentrum plus“ in Derendorf/Golzheim, Holthausen, Flingern sowie der Altstadt und Friedrichstadt, mit dessen freundlicher Unterstützung

die wohnortnahe Beratung erfolgen würde. Die Teilnahme an den Informationsveranstaltungen sei kostenfrei, eine Anmeldung sei nicht erforderlich.

Frau Meister fragt, ob es zutreffend sei, dass Herr Griese vom Seniorenreferat diesen Arbeitsbereich des Amtes für soziale Sicherung und Integration verlassen werde. Herr Dölling bestätigt dies; Herr Griese nehme ab 10. August 2015 eine neue Tätigkeit bei der Flüchtlingsbeauftragten der Landeshauptstadt Düsseldorf, Frau Miriam Koch, auf. Das Amt für soziale Sicherung und Integration bemühe sich um eine zeitnahe Wiederbesetzung der Stelle.

Herr Mayer bittet sicherzustellen, dass die Informationsblätter für das Friedhofsmobil in den Außenstellen der Stadtverwaltung Düsseldorf ausgelegt werden. Herr Dölling sagt zu, dass die Geschäftsstelle des Seniorenrates diesbezüglich Kontakt mit dem Garten-, Friedhofs- und Forstamt aufnimmt.

TOP 5

Der Seniorenrat informiert

Herr Jungbluth weist auf die Broschüren „Sicher Leben“ und „Sicher zu Hause“ hin, die von der Polizei in Zusammenarbeit mit dem „Weißen Ring“ erstellt wurden. Sie enthielten Tipps und Ratschläge zum Schutz vor Kriminalität im Alltag.

Des Weiteren empfiehlt Herr Jungbluth den Flyer „Straftaten vorbeugen“. Es handele sich um einen Kurzratgeber zur Vorbeugung und Opferhilfe in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Dieser liege ebenfalls aus.

Das Sachgebiet Seniorenhilfe des Jugendamtes habe ein Informationsblatt veröffentlicht, in dem die Erreichbarkeit, Öffnungszeiten sowie Telefonnummern aufgeführt würden; dieses liege ebenfalls aus. Frau Leibauer regt an, die Bezeichnung des Sachgebietes „Seniorenhilfe“ zu überdenken, um den Fachbereich zur Seniorenberatung des Pflegebüros und zum Seniorenreferat abzugrenzen. Herr Dölling sichert zu, das in den gemeinsamen Gesprächen mit dem Jugendamt zu thematisieren.

Herr Jungbluth weist auf einen Workshop zur Neugestaltung der Schadowstraße hin. Das erste Treffen finde am 1. September 2015 um 17 Uhr in der Aula des Humboldtgymnasiums statt.

TOP 6

Depression im Alter

Referentin: Frau Dr. Tanja Kobuß

Frau Dr. Kobuß, Oberärztin der Rheinischen Landeskliniken Düsseldorf, stellt sich vor und gibt mit ihrem Vortrag einen Einblick in den Bereich „Depression im Alter“. Sie teilt mit, dass sich in Düsseldorf ein „Bündnis gegen Depressionen“ gebildet habe, dessen Schirmherr Oberbürgermeister Geisel sei.

Des Weiteren stellt sie eine Statistik zur Häufigkeit von Depressionen vor und weist auf Symptome sowie Haupt- und Nebenkriterien von Depressionen hin.

Frau Dr. Kobuß erläutert die Arten, den Verlauf, die Ausprägung einer Depression und die Einflussfaktoren auf die Entstehung einer Depression. Zunächst sei ein Ausschluss von körperlichen Erkrankungen notwendig. Frau Dr. Kobuß geht auf unterschiedliche Anzeichen für eine Depression beziehungsweise Demenzerkrankung ein.

Frau Dr. Kobuß teilt mit, dass eine Depression gut medikamentös behandelbar sei. Außerdem zeigt sie Bausteine der kognitiven Verhaltenstherapie bei Depressionen auf. Abschließend stellt sie Organisationen vor, an die sich Bürgerinnen und Bürger mit diesen Erkrankungen wenden können.

Auf Nachfrage der Seniorenratsmitglieder und aus dem Publikum nimmt sie zu folgenden Themenbereichen Stellung:

Eine Depression als Folge eines erlittenen Schlaganfalls sei oft heilbar.

Frau Dr. Kobuß gibt an, dass in den letzten Jahren die Zahl der frühverrenteten Burnout-Patientinnen und Burnout-Patienten deutlich angestiegen sei. Unter dem Begriff „Burnout“ seien jedoch viele Erkrankungen zusammengefasst worden, darunter auch die Depression.

Generell sei immer die Hausärztin oder der Hausarzt erste Ansprechpartnerin beziehungsweise erster Ansprechpartner. Bei einer geplanten stationären Behandlung sollte man sich immer vorab die Einrichtung anschauen.

Es gäbe seit vielen Jahren Bemühungen, die Fixierungen in Einrichtungen zu reduzieren. Frau Dr. Kobuß gibt jedoch zu bedenken, dass es Krankheitsbilder gäbe, bei denen sich eine Fixierung weiterhin nicht vermeiden ließe, insbesondere bei Eigen- oder Fremdgefährdung.

In Pflegeeinrichtungen seien im Gegensatz zu Privathaushalten 60 bis 80 Prozent der Patientinnen beziehungsweise Patienten entweder dement oder depressiv. Die höheren Zahlen seien damit zu erklären, dass in Einrichtungen die medizinische Versorgung deutlich besser sei als zu Hause und somit ein Krankheitsbild besser zu deuten sei.

Die hohe Anzahl an depressiv erkrankten Patientinnen und Patienten in Einrichtungen beruhe auch daher, dass sich viele im Klaren seien, dass die Einrichtung oft die letzte Lebensstation sei und eine hohe Zahl von Bewohnerinnen und Bewohner körperlich und geistig nicht mehr so aktiv sein können.

Es sei tendenziell durchaus zutreffend, dass die Krankheitsbilder dadurch unterschieden werden könnten, dass eine Patientin oder ein Patient unter einer Demenzerkrankung leide, wenn sie oder er andere zum Beispiel für verloren gegangene Gegenstände verantwortlich mache. Sofern die Person die Schuld bei sich selbst suche, könne man tendenziell eher davon ausgehen, dass eine Depression vorläge.

Eine aktuelle Studie der Stiftung Allensbach habe ergeben, dass über 50 Prozent des Personenkreises der über 65-jährigen Bevölkerung sich gesundheitlich gut fühlen würde, aktiv sei und noch berufliche Nebentätigkeiten ausüben würde.

Personen, die ein plötzlich eintretendes schwerwiegendes Ereignis, wie eine ernsthafte Erkrankung oder eine andere gravierende Lebensänderung verarbeiten müssen, erkranken eher an Depressionen. In Düsseldorf stünden cirka 250 Therapeutinnen und Therapeuten zur Verfügung. Andererseits seien auch die Selbstheilungskräfte des Körpers zu beachten, nicht jede Form der Depression sei behandlungsbedürftig.

Eine Depression könne durch eine genetische Veranlagung ausgelöst werden, sie sei jedoch nicht vererbbar.

Um einen weiteren Anstieg der Neuerkrankungen zu vermeiden, müsste die Früherkennung sowie die Aufklärung über die Erkrankungen verbessert werden.

Einige Depressionsarten könnten immer wieder in Krankheitsschüben auftreten, daher sollten verordnete Medikamente längerfristig eingenommen werden.

Eine Unterscheidung des Krankheitsbildes, ob eine Demenz oder eine Depression vorläge, sei immer eine Ansammlung von Krankheitssymptomen und Mosaikbausteinen. Es gäbe kein eindeutiges Testverfahren für die Erstellung der Diagnose.

Problematisch sei, wie Kontakt zu alleinstehenden älteren Menschen außerhalb von Einrichtungen aufgebaut werden könne. Hier sei zu vermuten, dass es eine hohe Zahl an Erkrankungen gäbe. In der Erkrankungsrate für Depressionen gäbe es geschlechtsspezifisch keine Unterschiede, jedoch sei die Selbstmordrate bei älteren Männern deutlich höher als bei Frauen. Einsamkeit und Depression seien oft sowohl auslösende Faktoren als auch Folge der Erkrankung.

Der Vortrag von Frau Dr. Kobuß ist der Niederschrift als Anlage 1 beigefügt.

TOP 7

Berichte aus den Stadtbezirken, Arbeitskreisen und Ausschüssen

Stadtbezirk 1

Frau Utke berichtet, dass beantragt wurde, die Friedhofskapelle des Nordfriedhofs akustisch zu vermessen und die Ergebnisse anschließend zu nutzen, um die Kapelle so akustisch auszustatten, dass Schwerhörige in allen Bereichen der Kapelle zukünftig gut hören können.

Stadtbezirk 3

Frau Dr. Huemmerich-Terhorst gibt an, dass die Polizei im Stadtbezirk die Bürgersprechstunden des Seniorenrates unterstütze und regelmäßig Informationen bezüglich Prävention von Straftaten zur Verfügung stelle.

Stadtbezirk 4

Frau Theuringer gibt bekannt, dass im Stadtbezirk die Aktion „Gemeinsam statt alleine“ gestartet wurde. Derzeit würden Treffen zum öffentlichen Singen an verschiedenen Plätzen im Stadtbezirk geplant.

Stadtbezirk 6

Frau Sader weist darauf hin, dass im Stadtbezirk ein Seniorenclub aufgrund der starken Abwanderung in der Kirchengemeinde geschlossen werden würde.

Stadtbezirk 7

Frau Meister macht darauf aufmerksam, dass am 20. Juli die Stadtbezirkskonferenz Seniorenarbeit stattgefunden habe.

Es wurde vereinbart, dass stadtbezirksspezifische Projekte wie „Alte Nachbarn, neue Nachbarn“ umgesetzt werden sollen. Es sollen neue Wege gefunden werden, um Alleinstehende zu erreichen. Angedacht seien sogenannte „Willkommensbeutel“, die für neue Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtbezirk genäht werden sollen.

Des Weiteren würden kleine Frühstücke organisiert, zu denen neue Nachbarinnen und Nachbarn eingeladen würden.

Am 22. Juli habe ein Treffen des runden Tisches stattgefunden, der den „Demenztag“ am 2. September vorbereite.

Dort finde ein Fachvortrag mit dem Thema „Vernetzung unterschiedlicher Akteure“ statt. Unter anderem sollen Lotsen für die Betreuung von Demenzerkrankten geschult werden.

Stadtbezirk 8

Herr Pilis gibt an, dass ältere Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtbezirks Probleme hätten, einen Termin im Bürgerbüro zu vereinbaren. Herr Oehme hat diesbezüglich Kontakt mit dem Bürgerbüro aufgenommen.

Stadtbezirk 9

Herr Becker informiert, dass der Stadtbezirk für Seniorinnen und Senioren eine Schifffahrt auf dem Rhein veranstaltet habe, an der cirka 200 Personen teilgenommen hätten. Die Veranstaltung sei sehr positiv angenommen worden und soll nächstes Jahr wiederholt werden.

Des Weiteren sei für den Stadtteil Holthausen eine Parkbank beantragt worden.

Stadtbezirk 10

Herr Wieske mache auf den „Sicherheitstag“ im Stadtbezirk aufmerksam. Dieser finde am 15. August in der Freizeitstätte Garath statt. Es gäbe unter anderem Vorträge zum Schutz von Einbrüchen beziehungsweise zum Opferschutz.

Arbeitskreis Wohnen

Herr Dr. Mühlen gibt einen aktuellen Stand über das Wohnprojekt am Moorenplatz. Mitte nächsten Jahres solle mit dem Innenausbau begonnen werden.

Des Weiteren berichtet er, dass derzeit viele Bauprojekte für Seniorinnen und Senioren geplant seien.

Arbeitskreis Kultur

Frau Schneider berichtet, dass das Programm für den Kulturherbst 2015 fertiggestellt sei und kurzfristig gedruckt werde. Es würden cirka 220 Veranstaltungen angeboten. Die Auftaktveranstaltung finde am 27. September im Ibachsaal statt.

Arbeitskreis Gesundheit

Frau Utke weist darauf hin, dass die Themen Altersarmut und Alterseinsamkeit ab dem 24. September im Arbeitskreis aufgenommen würden. Herr Dr. Mühlen gibt an, dass der Vortrag von Frau Dr. Kobuß auch für den Arbeitskreis besondere Bedeutung habe.

Arbeitskreis Sicherheit

Herr Meier gibt bekannt, dass das Friedhofsmobil sehr gut angenommen werde. Er regt an, weiter Werbung für das Mobil zu machen und die Außenstellen der Stadtverwaltung ausreichend mit Informationsmaterial zu bestücken, da das Mobil derzeit nur befristet angeboten werde und noch nicht sicher sei, ob es dauerhaft eingerichtet werde.

Arbeitskreis Öffentlichkeit

Herr Jungbluth weist darauf hin, dass vom Seniorenrat Düsseldorf angeregt wurde, die Zusammenarbeit mit den Seniorenräten aus den Nachbargemeinden zu intensivieren.

Arbeitskreis Generationen

Herr Pfennig gibt bekannt, dass am 15. September eine Stadtführung für ältere Migrantinnen und Migranten unter dem Titel „Düsseldorf im Wandel der Zeit“ stattfindet. Die Führung sei in der Zeit von 18.30 Uhr bis 20 Uhr, Treffpunkt sei der Stiftsplatz. Die Planung der Stadtführung sei mit Beteiligung der Organisation „Respekt und Mut“ erfolgt.

TOP 8

Verschiedenes

Bürgerfragerunde

Herr Jungbluth weist darauf hin, dass der von Frau Utke auf der REHACARE geplante Vortrag zum Thema „Altersschwerhörigkeit“ nur am 24. Oktober stattfinden könne,

da die anderen Termine bereits von der Messe belegt seien. Frau Utke sichert zu, dass sie mit Herrn Pfarrer Groß von der Evangelischen Schwerhörigenseelsorge, der den Vortrag halten soll, den Termin absprechen werde. Die tatsächliche Uhrzeit werde jedoch von der Messe festgelegt.

Frau Utke berichtet über den Besuch beim Deutschen Seniorentag 2015 in Frankfurt. Sie gibt an, dass die Veranstaltung von Bundesfamilienministerin Schwesig eröffnet worden sei und auch Bundeskanzlerin Merkel den Seniorentag besucht habe.

Auf dem Seniorentag seien cirka 120 verschiedene Themen behandelt worden. Aufgrund der Vielfalt und Menge der Informationen regt Frau Utke an, dass auch die Sprecherinnen und Sprecher der Arbeitskreise des Düsseldorfer Seniorenrates den nächsten Deutschen Seniorentag besuchen sollten.

Des Weiteren solle die Düsseldorfer Kommunalpolitik und Verwaltung durch einen Antrag aufgefordert werden, zu prüfen, ob das Congress Center Düsseldorf Veranstaltungsort für einen der nächsten Deutschen Seniorentage sein könne.

Frau Schneider bedankt sich im Namen des Seniorenrates bei Frau Utke für den Besuch beim Deutschen Seniorentag in Frankfurt.

Der von Frau Utke verfasste Bericht über den Seniorentag ist als Anlage 2 beigefügt.

Herr Jungbluth gibt bekannt, dass in der Kölnmesse am 27. und 28. Oktober die Ausstellung „Stadt und Raum“ stattfindet. Unter anderem gebe es Informationen zu den Themen Barrierefreiheit und Mobilität.

Herr Mayer schlägt vor, dass eine der nächsten Sitzungen des Seniorenrates in der neuen Wohnanlage in der Moorenstraße stattfinden könne. Herr Jungbluth sichert zu, dass der Vorschlag geprüft würde.

Ende der Sitzung: 12.10 Uhr

Nächste Sitzung: 25. September 2015

Georg Jungbluth
Vorsitzender des Seniorenrates

Günter Dölling
Amt für soziale Sicherung und
Integration

Michael Wagner
Schriftführer